Amtliche Bekanntmachungen.

Tagesordnung
für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 9. Juli cr. Nachm. 4 Uhr.
Oeffentliche Sitzung.

1. Feststellung der Fluchtlinie für die Grundstücke Alter Markt Nr. 3, 4 u. 5 und Ramischestraße Nr. 1, 2 u. 23;
2. Erwerb von Land, welches an die Kuhgasse zu entfallen hat;
3. Bericht der Petitions-Commission über die Petition Finger;
4. Bewilligung der Mittel zur Herstellung einer Futtermauer mit Bürgersteig längs der Gerberzeile von der Klausbrücke bis zur Salzgrafenstraße;
5. Bewilligung von Mitteln für Trottoirisirungen vor städtischen Grundstücken;
6. Bericht der Petitions-Commission über die Petition Englisch;
7. Verkauf städtischen Terrains an der Hallgasse;
8. Genehmigung der Ausbaubedingungen für die verlängerte Schillerstraße.
9. Finalabschluß der Kasse der Elementarschulen pro 1887|88;
10. Desgl. der Gymnasialkasse;
11. Desgl. der Kasse der Realschule;
12. Desgl. der Kasse der Fortbildungsschule;
13. Desgl. der Kasse der katholischen Schule;
14. Austausch bezgw. Erwerb von Land beim Grundstück am Kirchthor 18.
15. Festsetzung einer Straße zwischen der Kronprinzen- und der Brandenburger-Straße von der Hohenzollern- bis zur Blumenthalstraße.
16. Anschluß der Heizanlage der Theater-Restauration an die allgemeine Theaterheizung;
17. Nachbewilligung bei der Quartieramtskasse;
18. Nachbewilligungen für die höhere Töchterschule;
19. Bewilligung für den Verein für Volkswohl zu Gunsten der Ferienkolonien;
20. Genehmigung der Verpachtungsbedingungen für Gimritz;
21. Feststellung einer Baufluchtlinie in der Marienstraße an der Ausmündung derselben in der Magdeburgerstraße;
22. Ertheilung der Decharge über die Rechnungen der Realschule pro 1884|85 und pro 1885|86;
23. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Gymnasialkasse pro 1885/86;
24. Genehmigung des Kosten-Anschlages für Erbauung des Lehramtsgebäudes;
25. Genehmigung eines Abkommens mit der Diakonissenanstalt wegen Straßen-Ausbaukosten;
26. Erbauung eines Wohnhauses für die Direktoren des Gymnasiums und der Realschule;

Geschlossene Sitzung.

27. Wahl eines Armen-Vorstehers für den 14. Bezirk.

Der Vorsteher der StadtverordnetenVersammlung.
J. V. Betsche.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für **die Nordseite der Harzgasse** einschließlich des Grundstücks **Geiststr. Nr 67** eine **neue** Baufluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G. S. pro 1875 S. 561 ff. — wird dieses hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der betreffende Situationsplan in der Magistrats-Haupt-Registratur, Zimmer No. 10 des Rathhauses zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgestellte Fluchtlinie innerhalb der nächsten 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 2. Juli 1888.

Der Magistrat.

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Universitätsnachrichten.] Behufs Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie disputirten heute Vormittag 11 Uhr in der Aula hiesiger Universität 1) Herr Kurt Gutmann aus Senftenberg N/L. auf Grund einer Inauguraldissertation „Ueber die Ursachen des raschen Wachsthums von Fibromyomen des Uterus. Als Opponenten fungirten die Herren Rudolf Großmann, praktischer Art, und Max Plathner, cand. med., 2) Herr Wilhelm Cramer aus Warburg auf Grund einer Inauguraldissertation „Ueber die Selbstentwicklung und die Geburt mit gedoppeltem Körper." Als Opponenten fungirten hierbei die Herren cand. med. A. Middeldsdorf und F. Keilpflug. — Die theologische Fakultät der Universität Kiel hat dem Professor, Lizentiaten der Theologie und Doktor der Philosophie an unserer Universität Friedrich Baethgen die Doktorwürde der Theologie verliehen. — Se. Majestät der Kaiser und König haben mittels Allerhöchsten Erlasses vom 14. Juni cr. dem ordentlichen Honorar-Professor Dr. v. Brunneck den Rothen Adlerorden 4. Klasse zu verleihen geruht.

* [Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.] Mitgetheilt wurde, daß von dem in voriger Sitzung durch Herrn Privatdozent Dr. Erdmann vorgelegten, blutroth färbenden Pilzen an den hiesigen städtischen Volksschulen Kulturen angelegt wurden, welche sämmtlich gelangen und als vorzügliche Anschauungsobjekte in den Klassen gezeigt werden konnten. Besonders rasch wurden gekochte Kartoffeln von dem Pilze, welchen Herr Professor Dr. Zopf nach neuesten Forschungen als Bacterium prodigiosum bezeichnete, befallen und erschien die Oberfläche der Knollen-frucht über und über blutig gefärbt. Herr Dr. Riehm hat ebenfalls Kulturen dieses Pilzes gezüchtet. Die Oblaten, welche bekanntlich auch als Hostien Verwendung finden, wurden von dem Pilz rasch ergriffen und durch denselben mit blutigrothen Fäden durchzogen. Der ehemalige Glaube, daß Christus durch ein Wunder sein Blut hin und wieder in einer gewelhten Hostie als besonders Gnadenbeweis zum Vorschein kommen lasse, hat demnach durch die Forschung der Wissenschaft die einfachste und natürlichste Erklärung erhalten. Herr Professor Zopf bemerkte hierzu, daß dieser Pilz auch weiße Kolonien erzeugt, deren Weiterzüchtung abermals weiße Kolonien ergiebt. Herr Professor Freiherr v. Fritsch gab bekannt, daß der naturwissenschaftliche Verein eine Einladung von der geologischen Gesellschaft erhalten hat, welche vom 12.—15. Juli hier tagt. Dem Programm zufolge ist am 12. Juli Abends 7 Uhr gesellige Zusammenkunft in Stadt Hamburg, am 13. Vormittag 9 Uhr findet im Saale des genannten Hotels die erste Sitzung statt, die Zeit von 12—3 Uhr wird zum Besuche des mineralog.-geolog. Instituts und des Provinzialmuseums verwendet, um 3½ Uhr ist gemeinschaftliches Essen, 6½ Uhr wird das landwirthschaftliche Institut besucht und von Abend 8 Uhr ab findet gesellige Zusammenkunft in Cafe David statt. Am 14. beginnt Vormittag 9 Uhr die zweite wissenschaftliche Sitzung, Nachmittag 3 Uhr die Exkursion nach Sennewitz, Trotha und Giebichenstein. Abendaufenthalt in Wittekind. Am 15. Juli ist Vormittag 9 Uhr die dritte Sitzung und wird Nachm. 3 Uhr eine Exkursion nach Oberröblingen unternommen. Herr Professor Dr. Zopf legte Farbstoff vor, welcher dem von der Gareinia gewonnenen Gummigutti völlig gleich ist. Er entdeckte und gewann denselben aus einem an unseren Obstbäumen vorkommenden Pilze Polyporus hispidus. Leider ist der Pilz nicht häufig und kann demnach dieses Produkt wissenschaftlicher Forschung eine praktische Verwerthung im Handel nicht finden. Als Nebenproduct des Rückstandes aus dem genannten Pilze gewann Herr Prof. Z. eine gelbe wasserlösliche Säure. Derselbe Herr legte ein Buch von Dr. Jeserich über Mykrophotographien vor, welches er angelegentlich empfahl. Vorgezeigt wurde ferner eine lebende Bienenkönigin, die von dem Schwarm, mit welchem sie auszog, verlassen worden war, sowie Drohnen und Arbeitsbienen. Letztere fütterten die Königin sleißig. Lehrer Bier legte Puppe und Raupe des sogenannten Molkenbiebes vor, welche er von völlig abgefressenen, besenartig aussehenden, hinter dem ehemaligen Walzwerk vor dem Bahnübergange resp. Bahndamm stehenden Weidenbüschen entnommen hatte. Der Genannte beobachtete außerdem vor mehreren Wochen, daß einzelne große Stellen an diesem Bahndamme, welcher dicht mit Schafgarbe, großblättrigen Pflanzen und Gras bewachsen ist, wie verbrannt aussahen und verkohlte Blattreste an den Stengeln hängen geblieben zu sein schienen. Bei näherer Betrachtung ergab es sich, daß es kurze, schwarze, raupenähnliche, tausendfach vorhandene Larven waren, welche das grüne Gelände kahl gefressen hatten. Herr Dr. von Schlechtendal gab hierzu die Erklärung ab, daß es wahrscheinlich die Larve von Adimonia Tanacetti, einem schwarzen Käfer gewesen sei. Herr Goldfuß legte einen großen Wasserkäfer Dytiscus marginalis vor, welcher dicht mit schmarotzenden Larven einer Wassermilbe Hydrachna geographica bedeckt war. Herr Professor Dr. Luedecke gab bekannt, daß am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr eine Exkursion nach den Eisengräber'schen Werken bei Trotha vom Verein aus unternommen wird. Versammlungsplatz Ende der Pferdebahn bei der Saalschloßbrauerei, die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder sagte ihre Betheiligung an dieser Exkursion zu.

* Das Jahresfest des evang. kirchl. Chorgesangverbandes für die Provinz Sachsen und die thüringischen Lande, welches in den ersten Tagen des Monats Juli zu Gotha stattfinden sollte, mußte wegen der Landestrauer verschoben werden und wird nunmehr in den Tagen vom 16.—18. Juli daselbst abgehalten. Am Montag Abend um 5 Uhr ist liturgischer Festgottesdienst in der Augustinerkirche; die Ansprache hält Hofprediger D. Frommel-Berlin. In der Abendversammlung um 8 Uhr werden Begrüßungen und Ansprachen gehalten, u. a. vom Gymnasialdirektor D. Schmieder-Schleusingen, und die Liedertafel zu Gotha wird Chorgesänge vortragen. Am Dienstag findet zuerst die Deputirtenversammlung statt, darauf um 9 Uhr in der Herzogl. Schloßkirche die Hauptversammlung. Hier bildet den Hauptgegenstand der Berathung „die Musik im Dienste der Kirche", welche durch einen Vortrag des Hofkapellmeisters Prof. C. Müller-Hartung-Weimar eingeleitet wird. Nachmittags folgt um 5 Uhr ein Kirchenconcert in der Augustinerkirche mit dem Oratorium „Christus" von Fr. Kiel. Für den Mittwoch ist noch ein Ausflug nach Friedrichsroda geplant.

* [Dritter kommunaler Wahlbezirksverein.] In der gestern Abend im Glauchaschen Schießgraben abgehaltenen Generalversammlung des dritten kommunalen Wahlbezirksvereins hob der Vorsitzende, Herr Kaufmann Wesch zunächst ein Danksagreiben des Herrn Schramm für das demselben für seine Wiskamkeit im Verein übersandte Ehrendiplom, durch welches ihm die Ehrenmitgliedschaft des Vereins übertragen ist. Sodann wurde vom Vorsitzenden der Bericht über die Thätigkeit des Vereins in dem mit dem 1. Juli d. J. abgelaufenen Geschäftsjahr erstattet. Der Bericht betont, daß der Verein eine äußerst rege Thätigkeit entfaltet habe, um die Zwecke, die er zum Ziel seiner Bestrebungen gemacht, möglichst zu fördern. So sei zunächst am 2. September v. J. vom Verein eine nach jeder Richtung ansprechende Feier zur Förderung

Kleine Mittheilungen.

* [Aus Eitelkeit ist die Näherin Fräul. B. zur Urkundenfälscherin] geworden und hatte sich deshalb am Donnerstag vor der zweiten Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu verantworten. Die Angeklagte, eine schöne, stattliche Erscheinung, scheint mit ihrem „Teint" nicht ganz zufrieden gewesen zu sein und trachtete nach dem Mittel, welches so manche eitle Dame zur Verbesserung ihrer Gesichtsfarbe anzuwenden beliebt: sie wollte Arsen verschlucken. Sie wußte wohl, daß sie ohne ärztliche Verordnung in der Apotheke dieses Mittel nicht erhielt, und nun erinnerte sie sich, daß ihr Arzt, Herr Dr. Posner, ihr einmal Arsen gegen Kopfschmerz verschrieben hatte. Sie fand auch richtig das alte mit Bleistift geschriebene Rezept noch vor, zog die Bleistift-Schriftzüge mit Dinte nach, vergrößerte die das Quantum Arsen betreffende Zahl um ein Bedeutendes und schickte nun das aufgerichte Rezept in die Apotheke. Hier wurde auch das Mittel anstandslos ausgefertigt, und Frl. B. konnte sich der Verschönerung ihres Gesichts in aller Ruhe hingeben. Da sie in der That eine gute Wirkung des Mittels wahrnahm und eine Freundin hatte, welche auch nach einem zarten Teint strebte, so machte sie sich dabei, das alte Rezept sein säuberlich und ganz genau abzuschreiben, sie vergaß auch den Namen des Dr. Posner nicht und schickte das Ding wiederum in die Apotheke. Hier wurde man nun aber auf die Arsenverschluckerin aufmerksam; es ließ sich sehr leicht feststellen, daß Dr. Posner an dieser gewaltsamen Teinverschönerung keinen Antheil hatte und Frl. B. mußte nun plötzlich als Fälscherin auf die Anklagebank wandern. Der Vertheidiger machte geltend, daß die Angeklagte freizusprechen sei, da derartige Rezepte keine Urkunden seien, die Angeklagte auch nicht in rechtswidriger Absicht, sondern aus Eitelkeit und Bequemlichkeit gehandelt habe. Der Gerichtshof war jedoch anderer Meinung. Er erachtete solche Rezepte, welche für den Apotheker als Belag dafür gelten, daß er die betr. Mittel nach der Vorschrift und unter Kontrole eines Arztes angefertigt, unzweifelhaft als Urkunden und verurtheilte demgemäß Frl. B. für beide Fälle der Urkundenfälschung zu drei Tagen Gefängniß. Laut schluchzend und völlig geknickt verließ die Verurtheilte die Anklagebank.

* [Ueber die Wohlhabenheit der Berliner Bevölkerung sind folgende Zahlen von allgemeinem Interesse: Die Einwohnerzahl Berlins beträgt ungefähr 1 413 000. Gänzlich befreit von der Klassensteuer sind wegen zu geringen Einkommens 212 000 Einwohner, ferner 59000,0, welche zur ersten und zweiten Klassensteuerstufe veranlagt sind. Rechnet man dazu noch die Militärpersonen, Veteranen, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2c., so ergiebt sich als Gesammtziffer der in Berlin von der Klassensteuer befreiten Einwohner über 843 000 oder 63⅔ pCt. der Bevölkerung. Es bleiben über 376 000 klassensteuerpflichtig, während 110,775 der klassifizirten Einkommensteuer unterliegen. Von den Klassensteuerpflichtigen sind 46 460 mit Einkommen von 900 bis 1050 M., 26813 von 1050 bis 1200 M., 13 120 von 1200 bis 1350 M., 17 067 von 1350 bis 1500 M., die Uebrigen bis zu 4000 M. eingeschätzt. Von den Einkommensteuerpflichtigen versteuern 195 ein Einkommen bis 42000 M., 203 bis 48000 M., 127 bis zu 54000 M., 112 bis zu 60000 M., 89 bis zu 72000 M., 71 bis zu 84000 M., 7 bis zu 96000 46 bis zu 108000 M. Auf den nächstfolgenden Stufen mit 120 000 M., 144 000 M., 168000 M. und 204 000 M. halten sich noch 36 bezw. 30, 23 und 29 Personen, darüber hinaus giebt es nur noch 3 oder 4 Personen. Die Zahl der bebauten Grundstücke in Berlin ist während der vorjährigen Bauperiode von 19 535 auf 19 897 gestiegen; es sind in dieser Zeit also 302 neue Häuser in Berlin entstanden. Berlin braucht jetzt jährlich etwa 500 Millionen Stück Ziegelsteine und beschäftigt Hunderte von Ziegeleien.

* [Der Letzte einer durch gewaltsamen Tod endenden Familie.] Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch jenes entsetzlichen Falles, der sich Anfang März d. J. in Berlin zutrug, daß eine Mutter, die Schuhmacherfrau Heidefeld, ihre beiden 4 und 6 Jahre alten Knaben an der Thürklinke resp. einer Ofenthür ihrer Wohnung erhängte und dann sich selbst am Görlitzer Ufer in den Kanal stürzte und ertränkte, welche letztere That sich erst ergab, als nach vierzehn Tagen die Leiche des unglücklichen Weibes aus dem Kanal aufgefischt wurde. Als Letzter der so entsetzlich geendeten Familie blieb der Mann, Schuhmacher Heidefeld allein zurück. Eine Art von Tiersinn hatte sich — nur zu erklärlicherweise — seit jener Zeit seiner bemächtigt; des Oefteren äußerte er zu Bekannten, daß er keine Ruhe mehr auf Erden habe, da er sich Schuld an dem Tode der Seinigen gäbe, weil er zur Zeit der Katastrophe arbeitslos und außer Stande gewesen, seine Familie zu ernähren. Gestern Morgen nun entfernte sich H. aus der im Hause Engel-Ufer Nr. 21 belegenen Werkstätte, in welcher er arbeitete, und als er dahin nicht zurückkehrte, wurde er von Kollegen gesucht und — in einem abgelegenen Winkel des Hauses entseelt vorgefunden. Der Unglückliche, der Letzte der so furchtbar endenden Familie hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

* [Studentenwitz.] Bei der Kaiser Ferdinands-Brücke zu Graz kam es zu einem höchst komischen Zusammenstoß. Zwei Herren stellten sich beim Wege zum Waichhaus des „Hotel Elephant" auf, worauf der eine aus der Tasche eine gelbe starke Schnur zog. Das eine Ende derselben gab er seinem Collegen zu halten und schritt darauf, die Schnur abwickelnd, bis hinüber auf die andere Seite der Straße vor der Brücke. Nachdem er seinem Freunde einen Wink gegeben, machen Beide sich an der Schnur und an der Brücke Mancherlei zu schaffen. Das Publikum, welches dazu kam und dem der Verkehr gehemmt war, glaubte nichts Anderes, als daß die beiden Herren Ingenieure wären, welche im amtlichen Auftrage da irgend etwas auszumessen hatten. Die imponirende Gestalt des einen Herrn mit dem Vollbarte — vielleicht schon ein bemoostes Haupt — und seine ernste, würdige Miene trugen viel dazu bei, das Publikum in seiner Täuschung aufrecht zu erhalten. Einzelne schlüpften zwar durch, die Mesten aber warteten geduldig zu beiden Seiten der Schnur, Arbeiter, Dienstmänner, Geschäftsleute, Beamte, mehrere Fiaker 2c., bis die Herren ihre Vermessungen beendet. Da bat der eine größere „Herr" höflich einen ihm zunächst stehenden Mann, die Schnur für einen Augenblick zu halten, da er sich mit seinem Collegen zu besprechen habe. Der Angeredete ging mit größter Zuvorkommenheit darauf ein. Nun löste er auch seinen Collegen — der auch sein Schnur-Ende einem Anderen zum Halten gab — ab und Beide begaben sich in der Richtung unter die Brücke und beobachteten dann jedenfalls von der Ferne, wie die Menschenmasse noch einige Minuten lang mit dem heiligsten Ernste wartete und erst nach und nach zu begreifen anfing, daß man sie gefoppt habe. Als dies Allen klar war, bemächtigte sich ihrer natürlich Entrüstung, man suchte die Urheber des schmachvollen Scherzes, allein diese hatten sich schon längst aus dem Staube gemacht, und es blieb nichts übrig, als sich über diesen Aufsitzer gegenseitig auszulachen.

* [Die Rache des Impresario.] Aus Trient wird geschrieben: „Der muthige Impresario, welcher an unserem Theater durch zwölf Abende Verdi's „Othello" in guter Besetzung und Ausstattung gegeben hatte, mußte seinen Unternehmungsgeist theuer bezahlen; das Theater war von erstemmale an stets nur mäßig besucht und der Verlust der Impresa bezifferte sich auf Tausende von Kronen. Der Impresario hat übrigens während der letzten Vorstellung sein Mütchchen an dem Publikum gekühlt. Nach Beginn der Vorstellung wurden alle Thore des Musentempels geöffnet und der Impresario und sein Sekretär luden alle Vorübergehenden ein, der Vorstellung gratis beizuwohnen. Das nur mäßig besuchte Parterre und die Galerie füllten sich bald mit einem sonderbaren Publikum, Frauen aus dem Volke mit Kindern am Arme, Soldaten, Bauernbursche, allerlei Pöbel, Alles voran selbstverständlich die liebe Straßenjugend, machten sich auf den guten Sitzen breit. Daß dieses Publikum das bunteste der Welt war, läßt sich wohl denken; der Enthusiasmus wurde aber bald ein so lauter, daß das zahlende Publikum sich und nach verschwand. Verdi's „Othello" dürfte wohl kaum mehr vor einem derartigen Publikum aufgeführt werden."

* [Begräbniß und Hochzeit an einem Tage.] In einer Ortschaft bei Jeffersonville, Ind., hielt der lutherische Prediger Andrews, wie die „N.-Y. H.-Z." berichtet, vor einigen Tagen an dem Grabe einer Frau Wascom die Leichenrede. Am Abende des Begräbnißtages wurde der 73 Jahre alte Wittwer der Verstorbenen mit der 71 Jahre alten Schwester der letzteren von demselben Prediger getraut. Als Trauzeuge fungirte — ein Urenkel des Bräutigams.

* [Immer praktisch.] Eine junge Pariserin wird von ihrem Geliebten entführt. Das Paar sitzt liebestrunken und traumverloren im Eisenbahnwagen; der Zug muß jeden Augenblick abgehen, da stürzt noch eine einzelne Dame auf den Perron, eilt suchend die Wagenreihe entlang und sieht plötzlich vor den ahnungslosen Liebenden. „Meine Mutter!" stammelt das junge Mädchen entsetzt. — „Wohin willst Du, Du Elende?" schreit die Erboste. — „Nach Brüssel." — Das Zeichen zur Abfahrt übertönt den Zornausbruch der unglücklichen Mutter. Der Zug setzt sich in Bewegung. Da ruft sie ihrer Tochter nach: „Dann bring' mir wenigstens Spitzen mit, wenn Du wiederkommst!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880707027/fragment/page=0001

nationaler Gesinnung und zur Pflege der Geselligkeit unter den Vereinsmitgliedern veranstaltet worden. Weiter habe der Verein außer mehreren kommunalen Angelegenheiten von geringerer Bedeutung besonders die Schlachthausfrage und die Ausführung einer Hafenanlage in unmittelbarer Nähe des Stadtgutes zu Gegenständen eingehender Berathungen gemacht, und es sei Pflicht des Vereins zur gebotenen Zeit in diesen Angelegenheiten weitere Schritte zur Erfüllung seiner Wünsche zu thun, für die allerdings bei der in Magistrat und Schlachthauskommission fast durchweg herrschenden Meinung, daß das Schlachthaus in Freimfelde angelegt werden müsse, augenblicklich geringe Aussichten vorhanden seien. Auch die letzten Stadtverordnetenwahlen hätten den Verein zu reger Arbeit im kommunalen Interesse veranlaßt, leider sei es dabei zu Tage getreten, wie selbst die größte Mitgliederzahl nicht ausreiche, um das gesteckte Ziel zu erreichen, wenn Uneinigkeit in der Personalfrage Zwistigkeiten und Spaltungen hervorruft. Es hätten jene Wahlvorgänge dem Vereine auch Verluste an Mitgliedern gebracht, immerhin zähle derselbe noch 180 Mitglieder, deren Bestreben es sein müsse, in steter Eintracht und mit frischen Kräften das kommunale Interesse, besonders auch das des Bezirks zu vertreten; durch den kürzlich vollzogenen Ankauf des Gutes Gimritz und des Andreasgottesackers seitens der Stadtgemeinde biete sich bereits wieder Gelegenheit dar, dieses Streben zu bethätigen. Zum Schluß seines Berichtes brachte der Vorsitzende ein dreimaliges Hoch auf den Verein aus, welches bei den anwesenden Vereinsmitgliedern wärmsten Widerhall fand. Darauf erfolgte die Rechnungslegung durch den Kassirer des Vereins, Herrn Kaufmann W. Potzelt. Danach hatte die Kasse zu Beginn des Geschäftsjahres einen Bestand von 461 Mk. 90 Pf., die Gesammteinnahmen einschließlich dieser Summe betrugen 880 Mark 16 Pf., die Ausgaben 464 Mk. 16 Pf., so daß am 1. Juli d. J. die Kasse einen Bestand von 416 Mark aufwies. Die Rechnung wurde von den Herren Augustin und Thurm geprüft und richtig befunden, daher dem Kassirer von der Versammlung Entlastung ausgesprochen. Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Welsch (1. Vorsitzender), Gräb (2. Vorsitzender), Potzelt (Kassirer), Mertens (Schriftführer), Haring (stellvertretender Schriftführer) wiedergewählt, zu Beisitzern die Herren Grotius, Thurm, Augustin und Westphal ernannt. Soweit die genannten Herren in der Versammlung anwesend waren, nahmen dieselben die auf sie gefallene Wahl an. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung über eine event. vom Verein abzuhaltende Sedanfeier. Es wurde beschlossen, eine ähnliche Feier, wie im Vorjahre zu veranstalten, und zwar im „Fürstenthale, wenn nicht etwa eine allgemeine Sedanfeier für die ganze Stadt zu Stande kommen sollte. Der Vorstand wurde beauftragt, in dieser Angelegenheit die nöthigen weiteren Schritte zu thun.

* [Vom Stadttheater.] Die Wallnerianer, deren Gastspielvorstellungen sich mit vollem Recht im Fluge die Sympathie der hiesigen Theaterfreunde erworben haben, bringen morgen Sonnabend den vieraktigen Schwank von G. v. Moser und O. Girndt „Mit Vergnügen“ zur erstmaligen Aufführung, der bereits an vielen Bühnen die Feuerprobe mit Glück bestanden hat, und hoffentlich auch hier seine Schuldigkeit, das Publikum zu erheitern, erfüllen wird. Wir zweifeln nicht, daß die hiesigen Theaterfreunde das genannte Stück „mit Vergnügen“ willkommen heißen werden.

* [Prinz Carl, Leipziger Sänger.] Es freut uns mittheilen zu können, daß Herr Direktor Robert Engelhardt von seiner Heiserkeit befreit, bereits morgen, Sonnabend wieder auftreten kann, und wird derselbe seine neuen Glanznummern, „Der Rattenfänger“ der von ihm selbst verfaßt ist, sowie „So lang der Himmel blau ist“, mit neuen patriotischen Versen, welche derselbe in glänzend silberner Rüstung vorträgt, vorführen! Auch werden die neuen Schlußensembles, welche nach uns vorliegenden Berichten überall so enthusiastische Aufnahme gefunden: „Deutsche Kameraden“ oder „Der letzte Manövertag“ und „Die lustigen Heidelberger“ abwechselnd zur Darstellung gelangen.

* [Circus Schumann.] Die gestrige Vorstellung war zum Benefiz für die Gebrüder Gozzini und August den Dummen veranstaltet. Infolge der seitens der Benefizianten bereits im Voraus gegebenen Amüsements-Versicherungen durften die zahlreichen Besucher des Circus mit Recht erwarten, sich bestens erheitern zu können und reichliche Veranlassung zum Lachen zu haben. Diesen Erwartungen wurde auch in hohem Grade entsprochen, die Zuschauer befanden sich sehr bald in höchst animirter Stimmung und äußerten ihren Beifall wiederholt in langen, rauschenden Lagen. Wer hätte wohl bei dem Mienenspiel und den Bewegungen Augusts des Dummen, bei den Schwänken und Späßen der Clowns ernst bleiben können? Wer hat wohl nicht sein ganzes Interesse den außerordentlichen Exercitien derselben, namentlich denen der Gebr. G. zugewandt, deren plastische Gruppirungen und Positionen (Marmorbilder) vorzugsweise anerkennung verdienen. Aber auch die Produktionen des übrigen programmäßig thätigen Personals ließen nichts zu wünschen übrig und entsprachen durchweg den weitgehendsten Anforderungen. Alles ging glatt von statten und der Referent war nach Schluß des Abends in der Lage, zu hören, daß heimwandelnde Circusbesucher ihrer ganz besonderen Befriedigung, gerade diese Vorstellung nicht versäumt zu haben, lebhaften Ausdruck verliehen.

* [Vor dem hiesigen Landgericht] wird nach einem dem „Berliner Tageblatt“ aus Halle zugegangenen Privat-Telegramm demnächst die bekannte Kaiser Wilhelm-Denkmals-Anlegenheit von Greiz zum Austrag gebracht. Viele, zum Theil hochgestellte Persönlichkeiten, sind in den Prozeß verwickelt.

* Halle und Umgegend. Im Verlage von „Gundlach und Eggers“ hier ist in 2. Auflage erschienen: „Halle und Umgegend“, ein Wegweiser für Fremde und Einheimische. Das Buch ist ausgestattet mit dem neuesten Stadtplan von Halle-Giebichenstein, geologischen und topographischen Karten von Halle und dem Saalkreis sowie zahlreichen Abbildungen. Der bedeutend erweiterte Inhalt ist von großer Reichhaltigkeit und ist namentlich der geschichtliche Theil berücksichtigt. — In Anbetracht des niederen Preises von 50 Pf. dürfte das zweckmäßige Buch die weiteste Verbreitung finden.

* [Unglücksfall.] Das zweijährige Töchterchen des Friedhofsinspektors S. wurde gestern durch einen Biß des eigenen Hundes an der linken Wange erheblich verwundet. Der Hund mußte diese That mit dem Leben büßen.

* [Polizeinachricht.] Am 4. d. M. wurde einem Steineträger von dem Neuban in der Kuhgasse aus dem Keller, wo derselbe seine bessere Kleidung niedergelegt hatte, in den Nachmittagsstunden eine silberne Cylinderuhr mit doppelten Goldrand und Secundenzeiger sowie die Nickeluhrkette gestohlen.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 5. Juli.

Aufgeboten: Der Bureaugehilfe Georg Karl Thieme, Giebichenstein und Johanne August Anna Huhn, Weidenplan 14. — Der Zimmermann Friedrich Ernst Siegenbrodt, Halle u. Friederike Marie Wolf, Zörbig. — Der Briefträger Friedrich Hermann Zülliger und Karoline Friederike Minna Sickel, Wettin. — Der Geschirrführer Karl August Schönherr, Giebichenstein und Helene Lautenschläger, Crumpa.

Eheschließungen: Der Kaufmann David Immanuel Fürchtegott Süring, Dresden und Emilie Hulda Laßmann, Steg 6. — Der Kaufmann Friedrich Karl Oskar Illies, Magdeburg und Marie Cilie Kühne, Albrechtstr. 1. — Der Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent Emil Hugo Worbs zu Luckenwalde und Elise Heinrich, Halle.

Geboren: Dem Kutscher Heinrich Neum Zwill.-T. 1. Anna Marie, 2. unbek. wieder verst. Leipzigerstr 64. — Dem Schneider Ernst Koitzsch 1 S. Ernst, Mühlberg 1a. — Dem Maurer Wilhelm Ohms 1 T. Anna Kara, Schützeng. 9a. — Dem Gerichtsdiener Friedrich Zimmermann 1 S. Fritz Erich, Polstr. 14. — Dem Former Hermann Haring 1 S. Alfred Kurt, Zwingerstr. 19. — Dem Tischler Wilhelm Schaaf 1 T. Martha Käthi, kl. Sandberg 18. — Dem Bauunternehmer Robert Gittel 1 T. Erdmuthe Bertha Frieda, Hirtenq. 12. — 2 unehel. Töchter.

Gestorben: Des Fischermstr. Wilhelm Thiele T. Luise Else 1 J. 2 M. 4 T. Weingärten 27. — Des Kutscher Heinrich Neum T. 1 T. Leipzigerstr. 64. — Der Dienstknecht Gottfried Lange 24 J. 4 M. 24 T. Klinik. — Des Bahnwärter Karl Pölz T. Minna Anna 3 J. 2 M. Taubenstr. 4. — Des Former Theodor Exner T. Antonie Therese 4 M. 17 T. Schmiedstr. 9. — Des Schneidermstr. Gustav Kühlig T. Anna Elsbeth 1 J. 10 M. 12 T. Hanfdack 4. — Des Schuhmacher Ernst Schmalz S. Karl Paul Otto 9 M. 19 T. Graseweg 16.

Standesamt Giebichenstein, Meldungen v. 5. Juli.

Aufgeboten: Der Bureaugehilfe G. K. Thieme, Reilstr. 10 und J. A. A. Huhn, Halle. — Der Schriftsetzer A. F. H. Mockert und M. K. Kühne, gr. Breitenstr. 7.

Geboren: Dem Maurer E. A. F. Beyer 1 T. Reilstr. 37.

Gerichtsverhandlungen.

Mordprozeß am 5. Juli.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der schwerste Fall der Schwurgerichtsperiode, der Mord zu Giebichenstein verhandelt. Angeklagter ist der aus der Haft vorgeführte Handarbeiter Josef Steinig aus Molmegk bei Heitstedt, geboren am 8. Februar 1862 in Peterwitz in Schlesien, katholischer Religion, Soldat gewesen, aus dem Heere indeß ausgestoßen, vorbestraft nacheinander wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung, wegen schweren und einfachen Diebstahls, wegen zweier schwerer und vier einfacher Diebstähle, zuletzt mit 3 Jahren Zuchthaus, die er Ende Januar d. J. in hiesiger Strafanstalt verbüßt hatte, jetzt angeklagt des vorsätzlichen Mordes in Idealkonkurrenz mit Raub, begangen in der Nacht vom 23. zum 24. Februar d. J. an dem Klempnermeister Carl Wernicke zu Giebichenstein, 31 Jahre alt, ledig. Der Sachverhalt ist folgender: Am Morgen des 24. Februar fand man in jenem Hause, einem niedrigen Hinterhause des Grundstücks Reilstraße 8 zu Giebichenstein bei Halle wohnenden Mutter des Gemordeten, Wittwe Wernicke das Nichterscheinen ihres in einem Parterreraume allein schlafenden Sohnes auf, weshalb sie sich nach unten begab. Da die Thür verschlossen war, so ging sie nach dem Hofe, um vom Fenster in die Stube hinein zu sehen. Hier erblickte sie den Körper ihres Sohnes halb auf den Dielen, halb im Bette liegend, weshalb sie durch das Fenster in die Stube einstieg und hier zu ihrem Schrecken wahrnahm, daß ihr Sohn leblos war. Sie legte den Körper aufs Bett und rief den Gesellen des Gemordeten, Namens Beyer (der später wegen Mordverdachts, allerdings durch eigene Schuld verhaftet, bald aber wieder entlassen wurde) zur Hilfe. Die von einem anderen hinzugerufenen Manne, Namens Stroisch gemachten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, wohl aber entdeckte dieser die Verletzungen am Kopfe, weshalb er auf ein begangenes Verbrechen schloß und die Polizei von dem Vorfalle unterrichtete. Der gerichtliche wie der ärztliche Befund stellte denn auch alsbald fest, daß ein Verbrechen vorliege. Anfänglich wollte es, trotz ausgesetzter Belohnung nicht gelingen, des Thäters habhaft zu werden, wohl aber wurden andere Personen wegen Verdachts der Thäterschaft verhört. Da meldete die verehelichte Handelsmann Könnecke in Heitstedt dem dortigen Gendarm Stöber, daß ihr Schlafbursche Josef Steinig Sachen bei sich führe, die mit den in der staatsanwaltschaftlichen Bekanntmachung aufgeführten, dem p. Wernicke gestohlenen Gegenständen genau übereinstimmten. Stöber, der schon vorher Verdacht gegen Steinig hegte, nahm die Sachen in Beschlag und Tags darauf den p. Steinig fest. Dieser befragt, wollte die bei ihm gefundenen Sachen, ein Jacket, eine geflickte Arbeitshose, einen Klempnerkalender, einen kleinen Spiegel, einen Kamm und ein Portemonnaie von einem guten Kameraden gekauft haben. Sowohl im Gerichtsgefängniß zu Heitstedt, wie später hier in Halle hat Steinig Versuche gemacht, auszubrechen, und auf dem Wege zu dem Gefängnisse in Heitstedt verucht, trotzdem ihm die Hände geschlossen waren, zu entfliehen. Nur der Energie des genannten Gendarmen ist es zu danken gewesen, daß der Fluchtversuch nicht gelang. Steinig, bei seinen gerichtlichen Vernehmungen in die Enge getrieben, hat denn auch ein Geständniß abgelegt, will indeß nur in der Nothwehr so gehandelt haben. Er erzählt den Hergang wie folgt: Am 23. Februar früh sei er von Molmegk weggegangen, um sich in Halle Arbeit als Cigarrenmacher (auf dem Zuchthaus war er mit Cigarrenmachen beschäftigt worden) zu suchen. Arbeit habe er nicht erhalten und so sei er denn planlos nach Giebichenstein gewandert, um sich hier irgendwie ein Unterkommen zu verschaffen; er habe nur 50 Pf. bei sich gehabt. Der Thorweg des gedachten Grundstücks habe (am Abend) noch offen gestanden, weshalb er hindurch auf den Hof und in die offene Werkstatt des p. Wernicke gegangen sei. Um sich eventuell gegen Hunde zu wehren, habe er aus der Werkstatt ein Stück Eisen, ein sogen. Klempner-Schlageisen mitgenommen und sei nun von da in einen anderen Raum gegangen, um sich zum Schlafen niederzulegen. Da es ihn indeß sehr gefroren, sei er aufgestanden und habe sich nun in die Schlafkammer des p. Wernicke begeben, und sich hier in ein unbenutztes Bett gelegt. Durch ein Geräusch sei er aufgewacht, aus dem Bett gesprungen und habe sich hinter aufgeschichteten Blechtonnen versteckt. Dann sei ein Mann gekommen, habe sich entkleidet und ins Bett gelegt. Nach einer Weile, als er geglaubt, dieser schlafe, habe er sich entfernen wollen, sei jedoch von dem wieder erwachten Manne daran gehindert und festgehalten worden. Bei dem sich entspinnenden Kampfe habe er das erwähnte Schlageisen ergriffen und seinem Gegner mehrere Schläge damit auf den Kopf gegeben, bis dieser von ihm gelassen. Jetzt sei er sich dessen bewußt geworden, was er gethan und nunmehr aus Furcht vor dem Entdeckwerden geflüchtet, doch habe er zuvor die erwähnten Sachen mitgenommen, die Thür verschlossen und den Schlüssel später fortgeworfen. — Mittels einer kleinen Leiter sei er über die kleine Mauer in das Nachbargrundstück gestiegen, habe sich hier bis zum Morgen versteckt gehalten und sei dann später durch das offene Thorweg ins Freie gelangt. Dann sei er nach Trotha gegangen, mit der Bahn nach Belleben gefahren und von da bis Heitstedt geeilt. — So der Angeklagte, der auch verschiedene gravirende Thatsachen auf Vorhalten und durch Zeugen bekundet, zugeben muß. Der ärztliche Sachverständige, Herr Kreisphysikus Dr. Rikel hier bekundet, daß nach dem Leichenbefund ein Kampf vorher nicht stattgefunden, sondern daß der p. Wernicke in ruhiger Lage, also wie hier beim Schlafen die absolut tödtlichen Schläge erhalten habe. Die Sektion hat ergeben, daß der Gemordete nach den seinen Schlägen nicht gleich todt gewesen, sondern erst allmählig verschieden ist. An dem zur Stelle befindlichen Schädel des Ermordeten demonstrirt der Sachverständige den Geschworenen die Wirkung der Schläge, wovon einer eine große klaffende Lücke zeigte. Es traten noch so manche Umstände zu Tage, die darauf schließen ließen, daß der Angeklagte recht raffinirt zu Werke gegangen ist. — Derselbe leugnet den Vorsatz zur Tödtung, er weiß selbst nicht, wie er dazu gekommen, und auch nicht, weshalb er die Sachen mitgenommen. — Ergreifend war die Vernehmung der 60jährigen Mutter des Gemordeten, die laut weinend den Angeklagten des Mordes zieh, im Uebrigen alles genau erzählte, wie eingangs angegeben. — Der Staatsanwalt, Herr Dr. Badamus plaidirte für Mord mit Ueberlegung (§ 211 des R.-Str.-G.-B.) der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Weber für Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge eventuell für Todtschlag, die Bewilligung mildernder Umstände anheimgebend. Der Obmann der Geschworenen verkündete nach halbstündiger Berathung denselben den Wahrspruch, dahin lautend: daß Steinig den Mord mit Ueberlegung und außerdem den Raub begangen habe. Darauf fand nur eine Strafe: die Todesstrafe, auf die der Gerichtshof denn auch erkannte. Steinig, der während der Verhandlung ein ruhiges Benehmen zur Schau trug, schrak bei der Verkündung des Todesurtheils sichtlich zusammen. Er wurde geschlossen in seine Zelle geführt.

Schöffengerichtssitzung vom 5. Juli.

Der Fuhrherr Karl Talgenberg hier hatte gegen den kathol. Pfarrer Pius Peter, früher Kaplan in Halle, Privatklage angestellt wegen öffentlicher Beleidigung, die gegen des Privatklägers Ehefrau gerichtet gewesen. Beklagter, am 11. März 1847 in Worbis geboren, war von seinem jetzigen Wohnorte „Westhausen bei Heiligenstadt“ zum Termine persönlich nach hier gekommen und hatte seinerseits Privatklage gegen die Ehefrau Talgenberg ebenfalls wegen öffentlicher Beleidigung erhoben, so daß beide Fälle nacheinander verhandelt werden konnten. Die Klage des p. Talgenberg stützte sich auf einen Artikel vom 23. Februar d. J. in der Saalezeitung, eine Erklärung des Pfarrers Peter gegen Frau Talgenberg enthaltend, worin Letztere vom Pfarrer Peter durch den Vorwurf der Lüge beleidigt sein sollte. Die in fraglichem Artikel enthaltene Erklärung zur Veröffentlichung bestimmt zu haben, ward vom Beklagten eingeräumt, jedoch die Absicht der Beleidigung bestritten und der Wahrheitsbeweis betreffs der vom Pfarrer Peter aufgestellten Behauptungen angetreten. Fraglicher Artikel gelangte zur Verlesung. Den Wahrheitsbeweis zu führen, ward die Zeugenvernehmung angeordnet, welche Folgendes ergab. Schuhmachermeister Anton Kastner, Vormund der Bahringschen Kinder, bekundet, daß er vom frühern Dechant Peter ersucht worden, jene Vormundschaft anzunehmen, wozu der Zeuge sich erst nach einigem Weigern bereit erklärt habe. Andern Tages habe ihn auch Frau Bahring darum gebeten. Später habe ihm Frau Talgenberg, Mutter der Frau Bahring, erzählt, daß alles nicht so gekommen sein würde, nämlich daß die Kinder (von Bahrings) katholisch getauft worden; aber Herr Peter habe auf sie (Frau Bahring) eingeredet und bemerkt, daß es ihm lieber wäre, wenn sie auch katholisch würde. Darauf habe Frau Bahring gesagt: „Nein, so war es nicht“ — und Frau Talgenberg habe erwidert: „Nein? O ich dächte doch.“ Zu Kastner habe Frau Talgenberg gesagt, daß sie geglaubt hätte, Frau Bahring (ihre Tochter) würde 50 Thaler Unterstützung bekommen, worauf Kastner erwidert habe: „Aber liebe Frau, wo sollen denn 50 Thaler herkommen?“ Als Bahrings Kinder zur Schule kommen sollten, habe er (Kastner) als Vormund beantragt, daß sie zur kathol. Schule geschickt würden; er habe hierbei in Uebereinstimmung mit dem Geistlichen gehandelt. Ueber die Vormundschaft habe p. Peter mit ihm (Kastner) nie gesprochen. Genannter Geistliche habe seit 13 Jahren weder im Jünglingsverein noch im Gesellenverein, wo auch viel Evangelische sich befänden, je eine Aufforderung zum Katholischwerden gemacht, dennoch hätte er es auch nie zu einer Frau gesagt. Die Bahringschen Kinder hätten keine Unterstützung bekommen, als Geschenke an Geld von Frau Brauereidirektor Ruby, welche Pathenstelle bei den Kindern vertreten; anfangs seien demselben kleine Unterstützungen aus dem Elisabetherein zugewendet, später nicht mehr. Frau Ruby als Zeugin gab an, daß sie von Frau Bahring nie besagte Pathenstelle gebeten worden; mit noch 2 Tauzungen habe sie die Kinder nach der Kirche tragen lassen ohne Auftrag der (kathol.) Geistlichkeit. Frau Bahring sei damit einverstanden gewesen, die Kinder sollen nach ihres Vaters Glauben (kathol.) getauft werden, sonst könne ihr Mann (Bahring) nicht ruhig sterben, so habe Frau Bahring zu Frau Ruby gesagt. Der Ehemann Bahring habe sich bei ihr (Frau Ruby) bedankt, den Kindern habe sie Geld geschenkt. Als die Zeugen zu Bahrings gekommen, seien die Kinder schon angezogen gewesen und den Pathen übergeben worden, woraus hervorgehe, daß alles vorbereitet gewesen. Frau Ruby habe auch nicht geglaubt, daß sie im Auftrage der kathol. Geistlichkeit käme, und weiß nicht, ob Bahring die Sterbesakramente damals schon bekommen. Später sei sie (Frau Ruby) mit Frau Talgenberg auf dem Markt zusammengetroffen, letztere habe auf die kathol. Geistlichkeit geschimpft und erklärt, die katholisch getauften (Bahringschen) Kinder wieder umtaufen lassen zu wollen, weil die versprochene Unterstützung ausgeblieben. Brauereidirektor Ruby bekundet, daß Frau Bahring zu ihm während der Krankheit ihres Mannes gekommen und um Pathenstelleübernahme gebeten; er bestätigt die Aussage seiner Frau und fügt hinzu, Frau Bahring habe nicht gesagt, daß die Taufe gegen ihren Wunsch erfolgt sei. Gelegentlich habe er Frau Bahring außer dem Pathengeschenk noch ein Sammlungsergebniß seines Brauereipersonals zu Gunsten der Bahring'schen Hinterbliebenen zugewendet und seinerseits den Reisebetrag von 30 Mk., (Rückstand eines Darlehens von 100 M.) der Frau Bahring erlassen, weil deren Mann sich als Arbeiter gut geführt. Frau Talgenberg, (die Beleidigte) Großmutter der Bahring'schen Kinder, bekundet als Zeugin: „Eines Tages kam meine Tochter (Frau Bahring) zu mir und da sind wir Beide zum Pfarrer gegangen, damit derselbe dem p. Bahring die Sterbesakramente geben möge, was der Pfarrer zugesagt. Wir trafen ihn beim Nachhausekommen schon an. Ich stand mit einem Kinde auf dem Arm im Sterbezimmer und da fragte mich der Pfarrer, ob das Kind getauft sei, was meine Tochter verneinte, mit dem Bemerken, daß ihre zwei anderen Kinder auch noch nicht getauft seien. Darauf sagte der Pfarrer Peter: „Ich werde dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880707027/fragment/page=0002

Kranken das Abendmahl nicht geben, ehe nicht die Kinder katholisch getauft sind." Meine Tochter fiel mir um den Hals und sagte: „Mutter, das kann ich doch nicht thun". Der Pfarrer sagte dann zu mir: „Ich begreife nicht, wie Sie als katholische Mutter (Irrthum des Pfarrers) zugeben konnten, daß sich Ihr Sohn hat evangelisch trauen lassen." Ich habe darauf mit den Kindern hinausgehen müssen, weil bei der Beichte Niemand zugegen sein darf. Die Thüre war zugemacht, aber ich habe gehört, wie der Pfarrer drinnen zu Bahring gesagt: „Sie sind dem Henker verfallen; wissen Sie nicht, daß Sie ins Fegefeuer gehören?" Zum Abendmahl bin ich mit dem Kind hinzugerufen; beim Weggehen sagte der Pfarrer zu meiner Tochter (Frau Bahring): „Ich werde Ihnen einen Vormund geben und es soll den Kindern viel Unterstützung zu Theil werden". Ich habe nicht gehört noch gesehen, daß die Kinder getauft worden und weiß, daß meine Tochter den Vormund vorher nicht gekannt. Nach Jahr und Tag ist der Vormund zu mir gekommen und hat die katholische Erziehung des ältesten Bahring'schen Kindes verlangt, das evangelisch getauft war. Am 22. April 1887 bin ich vor's Vormundschaftsgericht gefordert und habe dort alles dies zu Protokoll gegeben. Meine Tochter hat dem Pfarrer kein Versprechen zur Taufe gegeben. Die Unterredung mit Frau Rubby gebe ich zu, kann mich aber nicht mehr genau erinnern; auf dem Markt wird viel dergleichen gesprochen." — Pfarrer Peter erklärt die ganze Aussage der Frau Talgenberg als falsch und sagt: „Ein Beweis, daß ich fragliche Worte bei der Beichte nicht gebraucht haben kann, ist der Umstand, daß „Henker" und „Fegefeuer" in solcher Zusammenstellung der reine Unsinn. Ein katholischer Priester kann dergleichen zu einem Sterbenden nicht sagen, da doch alle Katholiken ins Fegefeuer kommen." Nächstdem ward Frau Talgenberg vereidigt. Marie Talgenberg, Schwester der Frau Bahring, bekundet, daß Letztere ihr gesagt, der Pfarrer habe sie (Frau Bahring) aufgefordert, katholisch zu werden, sie bekäme dann auch mehr Unterstützung; auch habe er dem Sterbenden Bahring die Sakramente nicht reichen wollen, wenn die Kinder nicht katholisch getauft würden; ihre Schwester sei vom Pfarrer Peter direkt dazu aufgefordert bei der Taufe sei sie nicht zugegen gewesen. (Um einen Widerspruch aufzuklären, sagt Zeuge Ruby: „Frau Bahring ist einmal zu uns gekommen und hat erklärt, daß unsere katholischen Geistlichen wirklich so liebenswürdige Herren seien, daß sie selbst katholisch werden möchte. Zeuge habe nichts darauf erwidert und kein Gewicht darauf gelegt.) Eine Frau Pauline Weise bekundet, daß Frau Bahring ihr erzählt, Pfarrer Peter habe ihr Unterstützung versprochen, wenn ihre (Bahrings) Kinder katholisch würden; ähnliches wußte Frau Hermine Strauch und Frau Christine Eckert; Frau Bahring habe auch erzählt, daß der Pfarrer ihrem Manne die Sterbesakramente nicht habe reichen wollen; daß ihr der Pfarrer zugeredet, mit ihren ältesten (evangelischen) Kinde auch den katholischen Glauben anzunehmen, sie aber auf die Zuredungen nicht eingegangen sei. Die Beweisaufnahme war hiermit zu Ende und die beiderseitigen Vertreter erörterten den Sachverhalt je zugunsten ihrer Mandanten mit Stellung der Anträge einerseits um Bestrafung des Beklagten, andererseits um dessen Freisprechung. Das Urtheil lautete, daß Beklagter, Pfarrer Peter, der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb zu 25 Mk. Geldstrafe oder fünf Tagen Gefängniß zu verurtheilen, dem Privatkläger auch die Publikationsbefugniß in der Saalezgtg. zuerkannt sei. In der Begründung hieß es, daß die in besagtem Artikel enthaltene Erklärung des Beklagten an sich schon eine Beleidigung enthalten, der Wahrheitsbeweis aber nicht als gelungen anzusehen, denn dem angestrebten Beweis stehe Frau Talgenbergs Aussage gegenüber, welche so ins Gewicht fallende Momente aufweise, daß sie durch andere Aussagen nicht widerlegt worden; im Gegentheil werde dieselbe in gravirendsten Punkten unterstützt durch Mittheilungen, welche Frau Bahring an andere Zeugen gemacht. Andererseits habe das Gericht nicht verkannt, daß dem Beklagten der Schutz des § 193 zur Seite gestanden (Wahrnehmung berechtigter Interessen); aber durch Anwendung der Worte „fügenhaft, gelogen" war das dem Beklagten nach jenem § zustehende Maß von Berechtigung so weit überschritten, daß ihn der § 193 nicht straffrei machen könnte, weshalb wie geschehen erkannt worden. Die umgekehrte Privatklage Peter wider Frau Talgenberg stützte sich auf das in der Saalezeitung nach dem Peterschen Artikel von Frau Talgenberg eingerückte „Eingesandt" vom 24. Februar d. J. und besonders auf die Bemerkung, daß sie (Frau Talgenberg) die Sache auf Grund des § 187 des Str.-G.-B. (Verleumdungsparagraph) anstellen wolle und gleich hinzufügt, den Wortlaut des demnächstigen Erkenntnisses zu veröffentlichen, womit sie andeutet, daß sie unbedingt in ihrem Rechte sei und den Prozeß gewinnen müsse. Frau Talgenberg erklärte, daß sie den Artikel nicht selbst verfaßt, sondern ihn sich habe machen lassen. Das war jedoch gleichgiltig, denn durch ihre Unterschrift ist sie verantwortlich. Beklagterseits ward behauptet, Frau Talgenberg habe angedeutet, daß sie den Pfarrer Peter der wissentlichen Unwahrheit bezichtige, als sie erwähnt, ihre Klage aus § 187 erheben zu wollen. Das Urtheil lautete auf Freisprechung der Frau Talgenberg von der Anklage wegen öffentlicher Beleidigung; dem Privatkläger Peter wurden die Kosten zu tragen auferlegt. Die Begründung führte an, daß in fraglicher Erwiderung keinesfalls eine Beleidigung zu erblicken und wenn jemals einem Kläger der Schutz des § 193 zur Seite stände, so wäre es hier der Fall. Im Verhältniß zu der vorhergegangenen Veröffentlichung des Klägers (Pfarrer Peter) habe die Erwiderung nicht zarter ausgedrückt werden können.

Provinz und Nachbarstaaten.

* (Auszeichnung. — Bestätigung) Dem Oberlehrer, Prof. Dr. Steudener an der Klosterschule zu Rossleben ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen, die Wahl des Direktors des Gymnasiums zu Königsberg N./M., Dr. Hermann Georg Röhl zum Direktor des Domgymnasiums zu Naumburg a. S. bestätigt worden.

* Koswig, 4. Juli. (Töpferstreike.) In unserer Stadt ist unter den Töpfergesellen ein Streik ausgebrochen. Vorgestern haben von etwa 180 Töpfergesellen 108 die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen kürzere Arbeitszeit und erhöhten Lohn.

* Erfurt, 4. Juli. (Ein schwerer Unfall) hat sich gestern in Vieselbach zugetragen. Als ein armer nur mit einem Arme ausgestatteter Drehorgelmann, der mit seiner Drehorgel die dieselbacher landwirthschaftliche Ausstellung besucht hatte, Abends 7/4 Uhr nach Erfurt zurückkehren und in einen Wagen vierter Klasse einsteigen wollte, gerieth er so unglücklich unter die Räder des schon im Gange befindlichen Zuges, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. An dem Wiederaufkommen des Unglücklichen wird gezweifelt.

* Holzminden, 4. Juli. (Tod im Bade.) Die Frau des Kreiszimmermeisters Chr. Riecke hierselbst, die heute Nachmittag ein Bad in einer der Zellen der Badeanstalt am mittleren Teiche nahm, wurde während des Badens vom Schlage gerührt und war sofort eine Leiche. Der Mann und vier Kinder betrauen den Tod der so jäh aus dem Leben geschiedenen Gattin und Mutter.

* Halberstadt, 5. Juli. (Der Baltzaweit'sche Doppelmord.) Vor dem hiesigen Schwurgericht nahm heute die Verhandlung gegen den Buchbinder Adolf Heinrich Wilhelm Weitenhagen aus Stargard i. P., zuletzt in Quedlinburg, wegen des in der Nacht vom 13. zum 14. Juli 1887 in Quedlinburg an den Buchbindermeister Baltzaweit'schen Eheleuten verübten Mordes ihren Anfang. — Zum Verhör sind 60 Zeugen vorgeladen, und als Dauer der Verhandlungen drei Tage festgestellt. Die Vernehmung des Angeklagten, welcher keinerlei Zugeständnisse macht, dauerte drei Stunden.

* Leipzig, 5. Juli. (Strafvollstreckung.) Se. Maj. der König haben die vom hies. königl. Schwurgericht pber Dienstmagd Beyer wegen Ermordung der Messinger'schen Eheleute in Lindenthal zuerkannte Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus zu verwandeln geruht.

* Leipzig, 5. Juli. (Im Landesverrathsprozeß) gegen Dietz und Genossen fanden die heutigen Plaidoyers der Reichsstaatsanwaltschaft und der Vertheidigung in geheimer Sitzung statt, dem Vernehmen nach, weil die Vertheidiger erklärt hatten, daß sie auf sekretes Material eingehen würden. Der Oberreichsanwalt beantragte gegen Dietz vierzehn Jahre Zuchthaus, gegen Frau Dietz sieben Jahre und Appell acht Jahre Zuchthaus; außerdem bei allen Angeklagten auch Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Urtheil wird am Montag Mittag verkündet werden.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 6. Juli.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zsf.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	1/4 u. 10	4	104,00 G
3½% „ „ „ 1818	—	—	1/4 u. 7	3½	99,00 G
3½% „ „ „ 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	100,50 G
3½% „ „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,25 bz. u. G.
4% Pfandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	100,00 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,50 G
4% Unsrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	—
4% Hypoth.-Akt. der Zuckerf.					
5% Kröbisdorf	—	—	1/4 u. 10	4	100,00 G
4½% Hypoth.-Akt. der Cröllw. Aktien-Papier-Fabrik prog. Hyp.-Akt. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	1/1 u. 1/7	5	— 104,00 G
	—	—	1/1 u. 1/7	4½	—
Hallesche Bankvereins-Actien	1887	8½	1/1	5	164,00 G
Kröbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1887/88	5	1/4	4	99 G
Glanzig, Zuckerfabrik-Act.	1886/87	3	1/4	4	96 G
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1886/87	9	1/4	4	160,00 bz u. B
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Act.	1887	7	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-St.-Pr.	1887	7	do.	1½	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1887/88	11	1/2	4½	165 G
Dürrheinrich-Mattmannsd. Braunk.-J.-Act.	„	0	† 1/1	4½	50 G
Leipzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1887/88	3	1/2	4½	68 G
Naumburger Braunkohlen-Act.	1886/87	5	1/2	4	81 B
Halleische Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1886/87	5	1/10	4	135,00 G
Hallesche Brauerei St.-Prior.	„	6	do.	5	135,00 G
Cröllwitz. Pap.-Fabr.-Actien	1886/87	10	† 1/2	4	169,00 B
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	„	16⅔	† 1/1	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1887	15	1/1	4	235 G
Hallesche Straßenbahn	1887	6⅔	1/1	4	138,00 bz
Cöthern Malzfabrik-Actien	1886/87	12	† 1/1	5	—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1886/87	16	† 1/1	5	—
Eilenburger Kattun-Manuf.-Act.	1885/86	0	1/10	4	98,00 B
Kuxe d. Brunck.-Wettleb.-Bergb.-Vereins*)	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe der Consolidirten Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	148 G
Pachofs-Actien*)	—	—	fco.	fco.	289 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

†) Die Course der mit † bezeichneten Effekten werden von heute ab ohne Dividendenschein pro 1887 gehandelt.

* Hallescher Zuckerbericht vom 6. Juli 1888. Rohzucker. Auch in dieser Woche bestand seitens der inländischen Raffinerien gute Frage für Kornzucker und ist in Folge dessen eine weitere Aufbesserung der Preise um ca. Mk. 0,80 zu verzeichnen. Dagegen konnten Nachprodukte ihren letztwöchentlichen Preisstand behaupten. Umsatz 25000 Sack. Raffinirter Zucker. Die Kauflust namentlich für Brode war in dieser Woche eine rege und fanden zu notirten vollen Preisen in effectiver und Lieferungswaare größere Umsätze statt. Heutige Notirungen. Rohzucker per 100 Kilo: Rendement 92% Mk. 47,60—48,00, Rendement 88% Mk. 45,20—46,00, Nachprodukte 75% Rendement Mk. 32,50—37,50. — Raffinirter Zucker per 100 Kilo: Raffinade f. Mk. 58,00—58,50, Patent Würfel Mk. 62,00—62,50, Gem. Melis I. Mk. 54,00, Melasse zur Entzuckerung Mk. 5,40—6,20.

* Mehlbörsenverein zu Halle a. S., am 5. Juli 1888. Für 100 Kilogramm Kaiser Auszug M. 30,00 bis Mk. 31,00. Weizenmehl 00 Mk. 26,50 bis M. —,—. Weizenmehl 0 M. 24,50 bis Mk. —,—. Roggenmehl 0 Mk. 20,50 bis Mk. —,—. Roggenmehl 0/1 Mk. 19,50 bis M. —,—. Futtermehl M. 13,50. Roggenkleie M. 10,25. Weizenkleie M. 10,00. Weizenschaalen f. Mk. 9,25. Haidemehl M. 29,00—30,00.

* Zuckerfabrik Körbisdorf, Actien-Gesellschaft. Nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht pro 1887/88 vereinnahmte die Fabrik in diesem Jahre zusammen 1450546,72 Mark und verausgabte 1150979,64 Mk., erübrigte mithin einen Betriebsüberschuß von 299567,08 Mark. Der Gewinn der Kohlengrube betrug 14135,04 M., der der Landwirthschaft 264755,01 Mk. An Abschreibungen werden verwandt bei der Fabrik 28058,64 M. bei der Kohlengrube 26487,14 M. und bei der Landwirthschaft 22770,88 Mk., zusammen 77316,66 Mark. Die Bilanz pro Ultimo März d. J. schließt in Einnahme und Ausgabe gleich mit 6103337,72 Mk. Einschließlich eines Vortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 985,50 M. beträgt der Reingewinn 188423,85 M., der wie folgt vertheilt werden soll: Zum Reservefonds 10 pCt. = 18743,84 M., Extra-Reservefonds 15000 M., Dividende 4 pCt. = 108000 Mk., Superdividende 1 pCt. = 27000 M., Tantiemen 16906,39 M. und Vortrag auf neue Rechnung 2773,62 M.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 5. Juli. Der König und die Königin von Sachsen, deren Ankunft hier morgen 7½ Uhr erfolgt, werden am Bahnhof von dem König und der Königin und sämmtlichen Mitgliedern des königlichen Hauses, sowie von den Ministern, allen höheren Offizieren und allen höheren Hof- und Staatsbeamten empfangen werden. Auf der Fahrt vom Bahnhofe nach dem Schloß Amalienburg, wo das sächsische Königspaar Absteigequartier nimmt, bilden Abtheilungen des Gardehusarenregiments die Ehreneskorte. Für den 7. d. ist ein Ausflug nach Schloß Frederiksborg in Aussicht genommen, am 8. d. werden die sächsischen Majestäten das Diner in der Sommerresidenz des Königs, Schloß Bernstorff, und den Thee bei dem kronprinzlichen Paar in Charlottenlund einnehmen. Die Weiterreise nach Schweden ist auf den 9. d. festgesetzt.

Rom, 5. Juli. Die Deputirtenkammer führte heute die Debatte über die betreffs der Eisenbahnen zu ergreifenden Maßregeln zu Ende und erledigte sämmtliche Artikel der Vorlage. Am Schlusse der Sitzung interpellirte der Deputirte Paladini die Regierung darüber, ob die Nachricht, daß in Messina einige Cholerafälle vorgekommen seien, begründet sei. Ministerpräsident Crispi erwiderte, die Nachricht sei unwahr, aus den dem Ministerium zugegangenen Berichten gehe hervor, daß der öffentliche Gesundheitszustand im ganzen Königreiche ein vorzüglicher sei.

Paris, 5. Juli. Deputirtenkammer. Felix Pyat interpellirte die Regierung über den einem Artilleristen in Marseille bei Gelegenheit eines Karousselreitens jüngst zugestoßenen Unfall und sprach sich gegen die Vornahme solch' unnützer Uebungen aus, man solle statt dessen den Soldaten lieber beibringen, welche Rechte und Pflichten ein republikanischer Soldat habe. Die Kammer nahm nach einer kurzen Antwort des Kriegsministers Freycinet einstimmig die einfache Tagesordnung an.

Lissabon, 5. Juli. Der König empfing heute in feierlicher Audienz den preußischen Generallieutenant v. Grolmann, welcher unter Ueberreichung eines Handschreibens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm dessen Thronbesteigung anzeigte.

Lissabon, 5. Juli. Der englische Dampfer „Newcomen" segelte gestern Abend unweit Kap Roca die deutsche Bark „Luise" in den Grund, die Mannschaft der „Luise" wurde von dem „Newcomen" gerettet.

London, 5. Juli. Der Prozeß des Führers der irischen Deputirten O'Donnell gegen die „Times" wegen der in Veröffentlichungen der letzteren über den Mord im Phönixpark in Dublin enthaltenen Verleumdungen ist heute zu Ende geführt worden, die Jury hat ihren Wahrspruch zu Gunsten der „Times" abgegeben.

Athen, 5. Juli. Der preußische Generallieutenant v. Derenthall überreichte dem König heute ein eigenhändiges Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm mit der Anzeige von dessen Thronbesteigung.

Kirchliche Anzeige.

Domkirche: Sonnabend den 7. ds. Mts. Abends 6 Uhr Vorbereitung Herr Domprediger Alberß.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 7. Juli.

Bei etwas frischem Westwinde zunächst noch Fortdauer des veränderlichen, mäßig warmen Wetters.

Dat.	St.	Barom red. 0° mm	Thermometer aucm Celsius	Thermometer aucm Réaum.	Feuchtigkeit. Inh %	Wind	Wetter
5.7.	8 Uhr	746,0	+18,7	+15,0	55	SW	bedeckt.
	7 Uhr	748,0	+18,1	+14,5	52	SW.	desgl.
6.7	2 Uhr	748,0	+21,9	+17,5	50	SW.	l. bewölkt.

Wasserstände. Am 6. Juli: Halle. Unterp. +1,88. Trotha +1,96. Am 5. Juli. Calbe Oberpegel +1,46, Unterpegel +0,82 Dresden — 1,02. Magdeburg +1,18.

Gummiwaaren jeglicher Art, empfiehlt u. versendet in bekannter Güte **E. Kröning, Magdeburg** Preisliste, Catalog g. 10 resp. 20 Pf. Porto.

Wir vermiethen in unserem Etablissement **Dorotheenstraße 15,** beste Lage, Aussicht nach dem Stadtparke, gut geeignet für Abvermiethungen: **eine Mittelwohnung per 1. October.**

Besichtigung vermittelt und Bescheid ertheilt unsere Kassirerin Fräulein **Lautenschläger.** Dieselbe ist jederzeit im Etablissement und zwar in den parterre gelegenen Bäderräumen zu treffen.

Parkbad-Aktien-Gesellschaft.

Frdl. möbl. Zimmer Schulg. 7. N. d. Ulrichstr.

Kellerwohnung f. einzelne Leute ev. als Lagerräume. **Wilhelmstraße 2 II.**

Für die Liebesgaben des Gustav-Adolf-Frauenvereins

gingen ferner ein:

Durch Herrn Superint. Förster: von Frau Pastor H. aus Zsch. 5 M., Frau Past. K. aus Ostrau 6 M., Frau M. K. 5 M., Frau v. Tr. 30 M., Frau L. 3 M., Frl. Cr. 1 M., Fräul. A. B. aus der Collektenbüchse 1,50 M., S. K. eine vergoldete Patene, Frau S. F. 5 M., gesammelt durch Fr. Dr. A. 20 M., Frl. S. 1,50 M., durch Hrn. Pastor Knuth 5,30 M., durch Frl. Bernhardy von Frl. C. und R. H. 10 M., Frau Domprr. B. 5 M., Frl. A. B. 5 M., Fr. Sup. H. 2 M., Past. M. 5 M., T. 3 M., Direktor B. 3 M., Frl. M. U. 3 M., Frl. L. K. 2 M., Frl. M. M. 10 M., Fräul. Th. v. B. 10 M., Frl. L. und E. Th. 10 M., Fräul. S. S. und W. B. 20 M., Frau Haupt. S. 3 M., Frau Prof. H. 1,50 M., Frau Sanitätsr. B. 1,50 M., Fr. E. K. 10 M., durch Frau Oberpredigerin Weicke: von Frau Oberpr. S. 6 M., A. W. 10 M., Frl. B. M. 4 M., Frl. Fr. 10 M., Frl. B. 3 M., Frau Stadtr. H. 3 M., Frau G. 3 M., Frau E. W. 6 M., Frl. K. 50 Pfg., durch Frau Consistr. Dryander: von Frau Prof. M. 2 M., Frau T. 7 M., Fräul. Kl. 2 M., durch Frau Geh. Reg.-Rath von Voß: von Frau Geh. R. Sch. 6 M., Frau Geh. R. Gr. 20 M., Fräul. K. 1,50 M., Frau Sch. 2,50 M., E. v. B. 3 M., M. v. B. 20 M., durch Frau Bethcke: von Frau A. L. 20 M., Frau L. El. 20 Mk.

Mit dem herzlichen Dank für diese Gaben verbinden wir die Bitte um ferner Zuwendungen.

Halle, den 2. Juli 1888.

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Frauenvereins.

J. A.:

Emilie Bethcke.

Laden passend für Papier u. Schreibwaaren, Galanterie und Kurzwaaren, Eisenwaaren, Victualien, Friseure steht zum 1. October billig zu vermiethen. Näheres im **Laden alte Promenade 16b.**

Größerer Laden gr. Steinstraße 16 zum 1. Januar 1889, auch schon früher zu vermiethen.

2 halbe Etagen m. Zub. sof. od. 1. Oct. z. bez. auch g. z. Abverm. Wuchererstr. 10 I.

Freundl. Wohnungen 55 u. 70 Thlr. 1. October z. vermiethen. Rannischestraße 6.

Eine alte **kränkl. Person** sucht per 1. October oder früher inmitten der Stadt eine **Wohnung** in gesunder Lage bei Leuten, die geneigt sind, sich ihrer etwas anzunehmen. Offerten sub **Ag. 43** sind in der Exped. dieser Zeitung niederzulegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880707027/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Sonnabend den 7. Juli 1888.

Anfang 7½ Uhr.

7. Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Wallnertheater in Berlin

(Direction: W. Hasemann).

Zum ersten Male:

Mit Vergnügen!

Schwank in 4 Acten von G. von Moser und Otto Girndt. In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Guthery.

Personen:

Fritz Noll, Sodawasser-Fabrikant	Herr Ottbert.
Thorwart, sein Compagnon	Herr Richter.
Schwarzkopf	Herr Guthery.
Käthchen, seine Nichte	Frl. Benke.
Wally, Nolls Frau	Frl. Leuchtmann.
Mathilde Frey, ihre unverheirathete Tante	Frau Wenck.
Emil Jonas	Herr Alexander.
Dr. Münnich, Badearzt	Herr Bornemann.
Der Polizei-Inspector im Bade	Herr Mährdel.
Lehmann, Rentier aus Berlin	Herr Meißner.
Minna, Wirthschafterin bei Noll	Frl. Dumont.
Karl, Kellner im Badehotel	Herr Ries.
Diener des Rentiers Lehmann	Herr Schneider.
Ein Dienstmann	Herr Hertzka (v. Stadtth.)
Erster / Zweiter Krankenwärter	Herr Siebert. / Herr Knabe.

Der erste Act spielt in Berlin, die anderen Akte in Bad Heilsalz. Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Schauspiel-Preise:

Prosc.-Loge 1. Rang	3,— Mk.	Orchestersauteuil	2,50 Mk.	2. Rang-Vorderreihen	1,— Mk.
Orchester-Loge	3,— „	Parquet	2,— „	2. Rang-Hinterreihen	—,50 „
1. Rang-Loge	2,50 „	Proc.-Loge 2. Rang	2,— „	3. Rang nummerirt	0,75 „
1. Rang-Balkon	2,50 „	Parterre nummerirt	1.25 „	Gallerie	0,40 „

Den p. t. Abonnenten der Wintersaison bleiben ihre bisher innegehabten Plätze bis 7 Uhr Abends des vorhergehenden Tages reservirt

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3 —4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr — Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Sonntag den 8. Juli. 8. Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Wallnertheaters in Berlin. Zum 2. und vorletzten Male: **Mein Freund Lehmann!** Schwank in 4 Akten von Fritz Brentano. **Anfang 7½ Uhr.**

Das Bureau der Wallnertheater-Direction befindet sich Schulberg Nr. 2. Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags.

Ida Böttger, Wäsche-Geschäft.

Eine Parthie **Steppdecken** werden 30 Prozent unter Preis ausverkauft.

Allbrechtstraße 17 c. **Carl Pritschow,** Ecke der Geißstraße.

Buchdruckerei und Papierhandlung.

Schreibmaterialien und **Schulbedürfnisse** jeder Art, **Zeichenutensilien, Anfertigung von Familienanzeigen, Geschäftsformularen, Visitenkarten** ꝛc.

C. Buchalla's

Magazin feiner Schuhwaaren

Gr. Steinstraße 14 (Eckladen der Stein- u. Mittelstr.)

hält angelegentlichst empfohlen:

Strandschuhe für Herren und Damen,

Morgenschuhe u. Pantoffeln, do. elegante Muster,

Erstlingsschuhe, einfache und hochfeine.

Reichhaltiges Lager

vorzüglicher Kinder- und Mädchenbeschuhungen.

Erneuter Eingang der Marke:

Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.

Handwerkermeister-Verein.

Sonntag den 8. Juli

II. gewerblicher Ausflug

(unter Damenbetheiligung.)

Abfahrt mittelst Dampfer früh 6¾ Uhr von **Schräplers Haltestelle.**

Um zahlreiche Betheiligung ersucht **Der Vorstand.**

P. P. **Halle,** im Juli 1888.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich eine

Material-, Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarrenhandlung

unter der Firma

Hermann Weber

am hiesigen Platze **Lessingstrasse Nr. 19 (Roßplatzecke)** eröffnet habe.

Durch direkte Verbindungen und vielseitige Geschäftserfahrungen bin ich in der angenehmen Lage, stets höchst preiswerth, prompt und gut bedienen zu können und wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir die vollste Zufriedenheit der mich Beehrenden durch strengste Reellität zu erwerben sowie zu erhalten zu suchen.

Bittend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich hochachtungsvoll

Hermann Weber.

Geschäfts-Verlegung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir meinen werthen Kunden und Bekannten die ergebene Mittheilung zu machen, daß sich mein

Handschuh-, Bandagen- und Gummiwaaren-Geschäft

von heute ab

Leipzigerstrasse 27

befindet und bitte ich, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Halle a/S., den 1. Juli 1888. Hochachtungsvoll

E. Kertzscher, Bandagist.

Freyberg's Garten.

Die Beduinen kommen

und treffen **am Montag** hier ein.

XI. Mitteldeutsches Bundesschiessen.

Gemeinsame Freiübungen.

Ueber betheiligten Turnvereine **Sonntag den 8. Juli Nachmittags** Punkt **3 Uhr** im Hofe der **„Moritzburg."**

Quartalversammlung der Schneider-Innung.

Montag den 9. Juli d. Js. Abends 6 Uhr im „Altenburger Hofe."

Tagesordnung: 1. Bericht über die Innungsthätigkeit während des letzten Quartals. 2. Rechnungslegung und Entlastung des Kassenführers. 3. Wahl eines Vertreters zum Innungsausschuß. 4. Besprechung des § 100e. 5. Herbergswesen. 6. Verschiedene geschäftliche Angelegenheiten. **Teuscher,** Obermeister.

Läden.

In der **Oberen Leipzigerstraße 54** sind **3 schöne Läden,** dabei ein **großer Eckladen,** passend für jedes Geschäft, mit oder ohne Wohnung, sofort zu vermiethen u. 1. October oder früher zu beziehen.

Laden mit Wohnung per 1. Oct. zu vermiethen.

Herm. Schulze,
große Steinstraße 24.

Gärtner-Verein.

Sonnabend den 7. Juli

Sitzung.

Bekanntmachung der prämiirten Arbeiten der Gehülfen.

L. Wolff.

Die Volksküche

befindet sich **Brunnswarte Nr. 16.** Die Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Euterpia.

Sonntag den 8. d. M. Haidegang mit Musik. Versammlungsort: **Mansfelder Hof.** Abmarsch punkt 1½ Uhr.

Der Vorstand.

Wolf's Hôtel,

68. Obere Leipzigerstraße 68.

Heute Sonnabend

Militär-Concert

von der Capelle der Merseburger Husaren.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Ein Notizbuch

Germania-Kalender ist von **„Prinz Carl"** bis Fleischergasse **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Geiststraße 10.**

Circus G. Schumann

Sonnabend den 7. Juli
Abends 8 Uhr

grosse Vorstellung.

Aus dem reichhaltigen Programm ist hervorzuheben: Der engl. Jockey in seiner unübertrefflichen Leistung zu Pferde, dargest. v. Mr. Joe Hodgini. Miß Julia Macarthy in ihrer sensat. Leistung am Luftapparat. 12 Rapphengste in Freiheit dressirt u. vorgef. vom Direktor. Grand pas de deux gracieux, ausgeführt von Miß Victoria u. Herrn Max Schumann. Auftreten der Turnerkönige Reed u. Barker, der Reitkünstlerin Miß Belvina. Vorführung des „Brillant" in allen Gangarten v. Frl. Martha; Bolero, spanischer Nationaltanz, ger. v. Frl. Adele u. Hrn. Ernst Schumann. Gastspiel der Drahtseilkünstler Miß Amalia und Mr. James Jee. Marmorbilder, plast. Darstell. d. 5 Gebr. Gozzini. Auftreten sämmtlicher Clowns u. August des Dummen ꝛc. ꝛc. Alles Nähere durch Placate und Austragzettel.

Sonntag den 8. Juli

Zwei Vorstellungen

Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr

mit neuem ausgewähltem Programm.

Hochachtungsvoll

G. Schumann.

Ich warne hierdurch Jedermann, meiner **Tochter** auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich **keine Zahlung** leiste.

August Freund sen.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880707027/fragment/page=0004